

Trotz Verlust und schlechter Saison: Sedrun und Andermatt bauen weiter aus

In Sedrun fand bereits die fünfte Generalversammlung der fusionierten Bergbahnen von Andermatt und Sedrun statt. Die Verbindung und der Ausbau soll weiter vorangetrieben, die Abhängigkeit vom Schnee aber reduziert werden.

Luzi C. Schutz

«Pünktlich nach ägyptischer Zeit» eröffnete Verwaltungsrat Adrian Murer die fünfte Generalversammlung (GV) der Andermatt-Sedrun Sport AG (ASS) am Samstag. Herzhaftes Lachen erntete diese Einleitung nicht nur bei Samih Sawiris, dem ägyptischen Investor in Andermatt und Verwaltungsratspräsidenten der ASS, sondern auch unter den versammelten Aktionären im Saal. Dabei hatten diese mit Blick auf die Jahresrechnung eigentlich wenig zu lachen. Dennoch wurde der Verlust von 1,9 Millionen Franken ebenso genehmigt wie die Wieder- und Neuwahlen der zehn Verwaltungsratsmitglieder.

«Miserable» Wintersaison

Wenig zu lachen gibt es aber auch mit Blick auf die aktuelle Wintersaison, über deren Verlauf CEO Silvio Schmid im Anschluss an die ordentliche GV informierte. «Schneemangel und viel zu warme Temperaturen, von Anfang Winter bis jetzt» machten das Geschäft ausserordentlich schwierig. «Aber es ist nicht nur das Wetter, machen wir uns da nichts vor», so Schmid. «Die Euro-Franken-Situation beschäftigt uns weiterhin.» Hinzu komme die allgemeine Entwicklung des Skisports in der Schweiz, die bekanntlich nicht sehr positiv aussehe. Noch viel schlimmer hätte es allerdings ausgesehen, wenn man nicht bereits seit Jahren einiges in Beschneiungsanlagen investiert hätte, zeigt sich Schmid gegenüber dem BT überzeugt. «Dieses Jahr wäre ein riesiges Fiasko gewesen, wenn wir gar nicht hätten beschneien können.» Auch als Präsident der Branchenorganisation Bergbahnen Graubünden sei er überzeugt, dass Investitionen in Beschneiungsanlagen weiterhin die richtige Strategie seien. Andermatt-Sedrun sei in der guten Situation, die geplanten Investitionen tätigen zu können. Mit der Strategie des Ausbaus und der Verbindung der Skigebiete von Sedrun und Andermatt sei man auf dem richtigen Weg. «Wir wollen ein modernes, attraktives und breit angelegtes Skigebiet», lautet die Vorgabe seit dem Zusammenschluss. Dazu gehörten nicht nur die

Verbindung durch neue, sondern auch der Ausbau und die Modernisierung der bestehenden Anlagen. Man sei überall auf dem richtigen Weg und wolle weiterhin in grossen Schritten vorwärts machen, sobald alle notwendigen Bewilligungen endlich vorliegen.

Schneeabhängigkeit verringern

Für Verwaltungsratspräsident Sawiris ist deshalb klar, dass nun auch die Verbindung der Bergbahnen Disentis mit dem Dorf Sedrun ins Auge gefasst werden muss, wie er in seinem Referat ausführte. Für die Region insgesamt bringe ein solches Projekt nur Vorteile, so Sawiris. CEO Schmid hingegen äussert sich gegenüber dem BT noch eher vorsichtig in Bezug auf dieses Projekt, das zurzeit wieder für Diskussionen sorgt (Ausgabe vom 13.02.2016). «Der Lead liegt bei den Bergbahnen Disentis; wir als ASS sind zurzeit nicht involviert, verfolgen das aber mit Interesse und sind offen für eine Zusammenarbeit», sagte Schmid. Sawiris zeigte sich aber auch überzeugt, dass man gleichzeitig die Abhängigkeit von den Schneesverhältnissen verringern müsse. «Ich kenne das vom Roten Meer», so der erfahrene Investor, «dieses ist als eine der besten Tauchstätten der Welt bekannt. Aber eigentlich tauchen nur zwei bis drei Prozent der Besucher», so Sawiris. «Die anderen sind zwar deswegen gekommen, richtig tauchen tun sie aber nicht.» Die meisten Gäste würden sich zwar Ferien am Strand buchen, «aber am Ende bleiben fast 60 Prozent am Swimming Pool». Das sei in den Bergen nicht anders: «Wir müssen praktisch und pragmatisch viele Seitenaktivitäten kreieren, dann spielt es wirklich keine Rolle, ob der Schnee 2,7 Meter oder nur dreissig Zentimeter hoch ist», sagte Sawiris mit Blick auf die beiden letzten Wintersaisons. «Im Endeffekt kommen die Leute für eine gute Zeit. Wer diese bringt, der gewinnt.»